

FREIE WÄHLER Werra-Meißner
Rücksweg 27, 37269 Weißenborn

Vorstand:

Vorsitzender: Rainer Janisch
stv. Vors.: Nicole Rathgeber
stv. Vors.: Lorenz Faßhauer
Schatzmeister: Waldemar Rescher
Schriftführer: Uda Jilg-Dahmen
Beisitzer: Daniel Faßhauer
 Andreas Hölzel
 Dorothee Junkermann
 Jürgen Schade

Mobil: 0173 5858957
E-Mail: rainer.janisch@web.de

Datum: 02.01.2026

**Wahlprogramm zur Kommunalwahl 2026
der FREIEN WÄHLER Werra-Meißner**

Wir für Sie und alle Menschen im Werra-Meißner-Kreis!

- Wer wir sind: Bürgerinnen und Bürger für die Menschen in unserer Region

Die Freien Wähler Werra-Meißner gibt es seit 1996. Bis 2020 hießen wir FWG Werra-Meißner und waren als Verein aus verschiedenen Wählergemeinschaften organisiert. Wir stellten aber fest, dass zwar alle FWGs zusammen einen landesweiten Stimmenanteil von ca. 25 % bei Kommunalwahlen haben, aber in jeder offiziellen Wahlstatistik, zum Beispiel freitags im ZDF, nur unter „Verschiedene“ oder „Andere“ geführt werden. Grund dafür ist, dass die vielen FWGs und ÜWGs ja keine Parteien sind, sondern eben einzelne Wählergruppen.

Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, der Partei „FREIE WÄHLER“ beizutreten, um damit künftig auch in den Wahl- und Umfragestatistiken zu erscheinen. Zudem bekommt man als Partei nach der Wahl für jede abgegebene Stimme Wahlkampfkostenerstattung. Als Wählergruppe bekommt man das nicht. Diesen Wahlkampfkostenzuschuss stecken wir nun zusätzlich in den Wahlkampf und erhöhen damit die Veröffentlichungsbreite unserer politischen Arbeit und des politischen Einflusses. Darüber hinaus verstehen wir uns wie seit 1996 auch weiterhin als Sprachrohr und Vertretung aller Wählergruppen der 16 Kommunen im Kreistag des Werra-Meißner-Kreises.

- Unser Selbstverständnis als FREIE WÄHLER und unsere politische Haltung

Wir sind 1996 aus dem gleichen Grund angetreten wie heute: Wir wollen den etablierten Parteien nicht die Gestaltung unseres Landkreises und unserer Lebensbedingungen überlassen, sondern wollen selbst mitgestalten.

Wir bekommen nicht aus Berlin oder Wiesbaden gesagt, wie wir abstimmen sollen, sondern wir bestimmen selbst unsere Haltung und finden eigene Argumente. Wir melden unsere Auffassung an die Landes- und Bundesvertretungen, also von unten nach oben - statt wie in anderen Parteien, in denen von oben nach unten bestimmt wird.

Wir wissen genau, wo in unseren Stadtteilen, Dörfern, Gemeinden und Landkreisen der Schuh drückt und kümmern uns um Ihre Sorgen! Wir setzen den Bürgerwillen durch!

Das geht aber nur mit Ihrer Stimme!

Wir leben Bodenhaftung und wir haben diese nicht verloren. Bei uns gibt es keine Karrieristen vom Kreißsaal über den Hörsaal bis anschließend in den Plenarsaal. Wir sind gestandene Persönlichkeiten mit denselben Erfahrungen, die Sie auch gemacht haben. Wir hören zu und lösen Probleme vor Ort.

Wir versprechen nichts, was wir nicht halten können.
Was wir vor der Wahl sagen, wird nach der Wahl gemacht.

Unsere politischen Schwerpunkte und Forderungen

1. Wohnen und leben im WMK

a. Unser Lebensraum, naturnah und ländlich

Der Werra-Meißner-Kreis ist ein ländlich geprägter Flächenkreis. Wir haben eine wunderschöne natürliche Landschaft, die es zu erhalten gilt. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen meist mit dem Auto zur Arbeit fahren, Schulkinder brauchen Bus und Bahn, für das Einkaufen brauchen wir oft ein Auto. Die wenigen Städte im Landkreis sind Kleinstädte, auch hier werden Busse und Pkw benötigt, eine einstündige Busanbindung ist noch immer nicht überall gegeben. Somit setzen wir uns als FREIE WÄHLER für bessere Busanbindungen ein!

b. Moderne Mobilität und digitale Infrastruktur

Wir sind offen für die E-Mobilität, aber es benötigt noch eine längere Übergangszeit, bis auch bei uns genügend Ladestationen verwirklicht sind. Die vorhandene E-Auto-Ladeinfrastruktur gilt es zu modernisieren, bis letztlich jedes Haus Fotovoltaik und eine Ladestation für das Auto hat. Zu hinterfragen ist allerdings, wo denn in Deutschland der künftig sehr viel benötigte Strom herkommen soll.

Allein die überdimensionierten Freiflächenphotovoltaikanlagen werden dazu auch nicht ausreichen. Hier muss besser und umfassender geplant und investiert werden – sehr viele insbesondere auch öffentliche Gebäude der Verwaltung, Schulen oder Krankenhäuser sollten dazu mit Photovoltaik ausgestattet werden, ebenso Schallschutzwände entlang der Straßen oder auch geeignete Parkhausflächen.

Gleichwohl birgt die Entscheidung der Berliner Regierung, das Verbrenner-Aus zu verschieben, die große Gefahr, dass sich die Bundesrepublik zu einem Technikmuseum entwickelt, da wir dadurch die technische Weiterentwicklung verschlafen und uns andere Länder bereits jetzt überholt haben.

Niemand würde die Dampflok wieder einführen wollen, obwohl sie schöner ist als eine E-Lok, weshalb soll dann in Deutschland an dem Verbrenner festgehalten werden?

Dass in der Bundesrepublik die Forschung für weitere Alternativen für künftige Fahrzeugantriebe trotzdem nicht verschlafen werden darf, ist selbstverständlich. Allein auf E-Mobilität zu setzen, die die Chinesen schon besser beherrschen als wir in Deutschland, wäre naiv. Traktoren, schwere Baumaschinen und anderes bedürfen besserer Alternativen als einem Batterieantrieb.

Unsere Straßen sind außerdem dringend sanierungsbedürftig – doch dem Landkreis und den kreisangehörigen Städten und Gemeinden fehlt das Geld dafür. Land und Bund sparen leider auch dort leichtfertig ein, wie man täglich feststellen kann. Dies wird sich erfahrungsgemäß zeitlich versetzt rächen. Wir aber werden uns für die Sanierung unserer kaputten Landstraßen und Brücken im Kreis stark machen!

Zur modernen Infrastruktur zählen mittlerweile auch das Mobilfunknetz und die Glasfaserkabel. Im Landkreis Werra-Meißner besteht leider noch immer Nachholbedarf, obwohl unsere Republik die gesetzliche Verpflichtung hat, überall im Land für gleich gute Lebensverhältnisse zu sorgen.

Die berechtigten Forderungen der ländlichen Region mit ihren Bedarfen müssen bei der Regierung in Berlin und Wiesbaden endlich wahrgenommen werden. Wir setzen uns dafür ein.

c. Verwurzelt in unserer Region

Als Kinder unserer Heimat bleiben wir gern in unserem Heimatkreis und wünschen uns das auch für unsere Freunde, Kinder und Enkel.

Uns geht es nach jeder Urlaubsfahrt so, dass wir uns auch auf zu Hause freuen, kennen Sie das?

Es gibt im Werra-Meißner-Kreis sehr gute Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten: Unsere Schulen sind zeitgemäß gut ausgestattet, es gibt zwei Berufsschulstandorte, die mittlerweile aber aus Wiesbaden bedroht werden. Und es gibt noch zu wenige moderne Ausbildungsplatzangebote. Hier müssen wir als Kreis besser werden!

Als FREIE WÄHLER setzen wir uns gleichwohl noch mehr für unsere Schulen und Ausbildungsplätze ein.

Trotzdem werden wir auch nicht alle unsere Jugendlichen hier halten können, zwar gibt es in unserer Nachbarregion Kassel oder Göttingen Universitäten, doch manche Absolventen zieht es beruflich weit weg.

Hier können wir aber weiter dafür werben, dass viele Ehemalige im fortgeschrittenen Lebensabschnitt wieder in die Heimat zurückkommen, damit wir nicht weiter Einwohnerinnen und Einwohner verlieren und unsere Chancen im Werra-Meißner-Kreis nicht sinken, sondern im Gegenteil steigen.

d. Unsere Nachbarn – Chancen der Zusammenarbeit

Als Werra-Meißner-Kreis liegen wir im Dreiländereck zu Thüringen, Niedersachsen und eben in unserem Hessen. Das bietet große Chancen in der Zusammenarbeit mit den Nachbarkreisen in den Nachbarländern, aber auch mit den anderen nordosthessischen Landkreisen.

Wer hier lebt und in Göttingen, Kassel, Heiligenstadt, Eisenach oder Bebra arbeitet, kann günstig und schön wohnen und muss sich die Fahrt zur Arbeit mit dem ÖPNV oder dem Kfz gut leisten können. Attraktive Busanbindungen, gut ausgebaute Straßen und bezahlbares Wohnen und Autofahren sind Voraussetzungen dafür.

Aber auch Bürgerinnen und Bürger der Nachbarkreise pendeln zu uns ein und helfen bei der Wertschöpfung. Die gute Nachbarschaft auch durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Landkreise ist hier wichtig.

Wir setzen uns als FREIE WÄHLER deshalb für den weiteren Ausbau des ÖPNV ein.

2. Bildung, Gesundheit und Klima

a. Unsere Schulen für unsere Kinder

Wir sind für den Erhalt aller Schulstandorte im Landkreis. Wir sind für den Ausbau der zuverlässigen Ganztagsbetreuung mit Hausaufgabenhilfe und Mittagessen, damit die arbeitenden Eltern ihre Kinder gut aufgehoben wissen.

Gleichwohl muss auch weiter in die moderne Schulentwicklung und moderne Pädagogik investiert werden, denn unsere Gesellschaft ändert sich rasend schnell, da muss Schule genauso schnell mitgehen. Wir brauchen gute Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter und kleine Klassen.

Kindheit heute hat wesentlich andere Bedingungen und Herausforderungen als vor 20 Jahren. Als Beispiel mag der deutliche Anstieg psychischer Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen dienen, den man nicht ignorieren darf.

Wir werden die Modernisierung und die Sanierung unserer Schulen vorantreiben.

b. Gesundheit, ärztliche Versorgung und unsere Kliniken

Wir sind für den Erhalt unserer Klinikstandorte. Gesundheit darf nicht zum Geschäft verkommen. Wir erinnern an die Corona-Pandemie, da war jedes Krankenhaus nötig. Im Krisen- und Katastrophenfall wird ebenfalls jedes Krankenhaus gebraucht.

Was wir dabei aber z. B. nicht brauchen, sind 94 verschiedene Krankenkassen, die unnötige Gelder verschlingen. Hier sollte die Berliner Regierung ansetzen, nicht an unseren kleinen regionalen Kliniken sparen wollen, bei denen bereits die Vollversorgung weggespart wurde.

Ein weiteres Verschleppen der Gesundheits- und Krankenhausreformen, wie es seit 5 Jahren durch die Regierung in Deutschland zu beobachten ist, dient leider nur dem Anstieg der Insolvenzfälle, nicht den Menschen.

Wir stehen zur Förderung der Arztpraxen mit dem Hausarztmodell in unserer Region, insbesondere durch die Einrichtung von Gesundheitszentren auf dem Land, in dem viele Versorger und medizinische Dienstleister unter einem Dach vereint sind. Das hilft vor allem den Patientinnen und Patienten, die viele Gesundheitsangebote an einem gemeinsamen Standort vorfinden. Dazu gehören verschiedene Arztpraxen, aber auch Apotheken, Physiotherapie und andere. Abgerundet wird dieses Modell durch die Förderung von Studienplätzen für die Medizinstudenten, die sich für eine Praxis auf dem Land verpflichten.

Ausdrücklich begrüßen wir die Initiative unserer Landrätin Nicole Rathgeber (FW), die in einem Kooperationsprojekt Partnerin des Kasseler Regierungspräsidenten ist. Dieses Projekt dient zur Akquise von Pflegekräften aus dem Ausland. Damit werden wir neue Wege zur Fachkräftesicherung gehen und gleichzeitig engagierte Pflegekräfte für den Werra-Meißner-Kreis gewinnen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Stärkung der Gesundheitsvorsorge im ländlichen Raum.

c. Soziales Leben in unserer Gemeinschaft

Wir alle kennen das: Die Gesellschaft geht immer rauer miteinander um, das Soziale und Menschliche bleibt oft auf der Strecke. Dazu tragen auch die sozialen Medien mit bei, die sehr oft unsozial sind. Hier sind bessere Aufklärung und kritischerer Umgang sowie Selbstkritik nötig. Manche lernen das bereits zu Hause, andere finden dort kaum gute Beispiele.

Der nachmittägliche Schulbereich muss für geeignete Kurse genutzt werden. Es gilt das Vereinsleben und die kulturellen Angebote zu stärken, um der Vereinsamung durch das Smartphone entgegenzuwirken. Kinder müssen den verantwortungsbewussten Umgang mit den modernen Medien kennenlernen und üben. Das geht am besten in den Schulen, die am Nachmittag dafür Kurse einrichten können. Ein nur „Verweilen“ in der Schule am Nachmittag ist dabei die schlechteste Betreuung.

Unsere Sport- und Freizeitangebote müssen ausgebaut werden, dafür brauchen wir gute Sportstätten und auch Schwimmbäder. Im Vereinsleben, in der Freizeit und mit den anderen Kindern lernt unsere Jugend das wichtige soziale Leben und das Miteinander. Das wollen wir erhalten und fördern.

Ein Schließen von Bädern und ein Sanierungsstau bei Sporthallen ist der falsche Weg. Hier muss der Landkreis Wege finden, für die Kommunen mit den wenigen noch für alle zur Verfügung stehenden Hallen- und Freibädern eine finanzielle Beteiligung zu finden.

Wir FREIEN WÄHLER werden uns - allein schon für unsere Jugend - dafür stark machen, dass Land und Bund sich finanziell an Schwimmbädern als Allgemeingut beteiligen.

d. Klimaschutz

Mit der neuen Bundesregierung ist leider auch der Klimawandel mit seiner großen Problematik in den Hintergrund getreten, dabei gibt es diese Probleme noch immer und auf Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte. Unwetter, Sturmfluten, Überschwemmungen sind leider nicht selten, hier müssen die Landkreise und Kommunen angemessen reagieren können, wenn es schon die Bundesregierung verschläft.

Wir brauchen das Bewusstsein für die Klima-Problematiken, in den Kommunen sollte es Hitzeschutz und öffentliches Trinkwasser für alle geben. Regenrückhaltebecken und Überschwemmungsflächen müssen organisiert werden.

Unser Wald stirbt weiter vor sich hin und muss dringend umgebaut werden. Bäche und Flüsse müssen mehr renaturiert werden, weil sie dann langsamer fließen. Wir brauchen wieder, wie früher, mehr Retentionsflächen.

Es wird sich rächen, wenn wir uns dem verschließen, am Beispiel der Ahrtal-Flut haben wir das alle sehen können, und im Fernsehen sieht man regelmäßig, welche Auswirkungen der Klimawandel mit sich bringt.

Aber bei all diesem wichtigen Engagement: Klimaschutzmaßnahmen müssen bezahlbar bleiben, daher setzen wir FREIE WÄHLER uns für angemessene Förderungen durch die Bundesregierung ein, die durch eine kluge Politik sowohl der Wirtschaft, den Bürgerinnen und Bürgern als auch dem Klima zugutekommen, ohne sie finanziell zu überfordern.

3. Wirtschaft, Kommunen und Jugend

a. Arbeitsplätze, Wirtschaftsförderung und Standortsicherung

Alle politischen Gestaltungsmöglichkeiten stehen und fallen mit den finanziellen Ressourcen. In Zeiten knapper Gelder, wie es aktuell der Fall ist, brauchen wir mehr und neue Arbeitsplätze und Einkommen. Es der falsche Weg - wie die Stadt Witzenhausen - aus der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises auszusteigen. Wir sind für die Übernahme der WFG in die Kreisverwaltung. Das spart Geld und ist näher an der Landrätin angesiedelt, die das Ganze noch enger verfolgen kann, damit Erfolge garantiert sind.

Richtig ist es, wenn wir uns als eine Region begreifen und als ein Landkreis. Wenn in Bad Sooden-Allendorf, Großalmerode oder in Hessisch Lichtenaus neue Arbeitsplätze entstehen, können dort auch Witzenhäuser oder Eschweger arbeiten und umgekehrt.

Wir setzen uns dafür ein, Arbeitsplätze zu erhalten, auszubauen und neue zu schaffen, und wir wollen alle unsere Arbeitgeberstandorte erhalten. Wir fördern den regionalen Wirtschaftskreislauf und forcieren eine noch stärkere Vernetzung untereinander.

Wir fördern eine weiterbildungsfreundliche Einstellung und gute Weiterbildungsmöglichkeiten. Es ist für uns nicht nachvollziehbar, dass ein größeres Kreditinstitut unseres Landkreises die Ausbildungsplätze nach Niedersachsen verlegt oder andere weniger anbietet. Im Gegenteil bedarf es einer Ausbildungsoffensive, damit unsere Jugend gute Auswahlmöglichkeiten zur Ausbildung hat und auch die Zugereisten schneller in Lohn und Brot kommen.

In Zeiten, in denen Facharbeiter fehlen, aber Arbeitslosenzahlen steigen, muss jede Chance zur guten fachlichen Ausbildung genutzt werden.

b. Stärken unserer Region

Wenn wir uns auf das besinnen, was wir an Stärken haben, so ist es neben der beeindruckend schönen Natur die vielfältige Gastronomie und eine motivierte und aufgeschlossene Gesellschaft, die Neuerungen und Innovationen gegenüber sehr offen ist.

Nicht zufällig haben wir in Witzenhausen eine gut besuchte Universität, in Bad Sooden-Allendorf private Studieninstitute, mehrere sehr gute Kliniken im Kreis, solide Handwerker und mittelständische Unternehmen.

Die Nähe zu Kassel oder Göttingen bietet vielen Pendlern schöne preiswerte Wohnmöglichkeiten auf dem Land bei sicheren Arbeitsplätzen in der Region.

Wer lässt nicht lieber seine Kinder auf dem Lande aufwachsen und fährt deswegen zur Arbeit in die Stadt als umgekehrt?

c. Chancen für unsere Jugend

Wir möchten Schulen, Ganztagsbetreuung und Ausbildung fördern.

Denn Vereinsleben, Ehrenamt, Sport und gute wie sinnvolle Freizeitangebote kommen unserer Jugend zugute. Statt die Berufsschulen zu verkleinern, wie es das Kultusministerium zurzeit macht, müssen alle Ausbildungszweige erhalten bleiben – nur so kann man der Abwanderung entgegenwirken.

Ein kostenfreies Hessenticket sollte für alle Schulkinder ausgestellt werden, nicht nur für die die weiter weg wohnen.

4. Unser ländlicher Raum..

... bietet große Chancen für unsere Weiterentwicklung. Es macht sehr wenig Sinn, zugereiste Menschen ohne Beschäftigung und sich selbst zu überlassen. Wo das dann hinführt, hat unser Kanzler ohne jede Selbstkritik als „Verändertes Stadtbild“ bezeichnet – dabei haben CDU, SPD, FDP und GRÜNE das zu vertreten.

Statt die Situation zu beklagen, sollten diese Menschen gemeinnützige Arbeit verrichten dürfen und Sprachkurse absolvieren. Dann lernen sie schneller unsere Sprache und verstehen unsere Kultur besser. Beim Warten und Nichtstun funktioniert das nicht. Integrationswillige aber werden durch unseren Ansatz motiviert, schneller integriert und kommen damit auf gute Gedanken.

Wohnen ist im Werra-Meißner-Kreis verhältnismäßig preiswert. Durch die Vereinfachung der Bauvorschriften und dem Abbau der Bürokratie lässt sich preiswert neuer Wohnraum schaffen. Wohn- und Lebensqualität sind im Werra-Meißner-Kreis im Gegensatz zu Ballungsregionen unendlich vorhanden.

Und: Bauen schafft Arbeitsplätze und Wertschöpfung.

Falsch wäre es, auf Kosten der Steuerzahler eine Wohnungsbaugesellschaft zu gründen, die mit Parteitreuen besetzt wird und unnötige Kosten verursacht – Abbau von Bürokratie und der freie Markt sind für den Wohnungsbau besser geeignet.

Durch den weiteren Ausbau unseres ÖPNV gewinnt der Landkreis zudem weiter an Attraktivität. Beim sinnvollen Einsatz von „Künstlicher Intelligenz“ in Kombination mit der weiteren Digitalisierung in der Verwaltung schaffen wir neue Möglichkeiten und können längerfristig Verwaltungspersonal und Verwaltungskosten sparen.

5. Gremienarbeit

a. Gestaltungen durch die Kreistagsarbeit

Der Kreistag des Werra-Meißner-Kreises braucht mehr FREIE WÄHLER, damit die durch die bisherigen Parteien verkrusteten Strukturen weiter aufgebrochen werden.

War bisher eher der politische Gestaltungswille durch das Parteienprogramm aus Berlin und Wiesbaden geprägt, brauchen wir endlich mehr Einsatzstärken für unseren eigenen Landkreis, als für die Ziele der Parteien, die sich unseren Landkreis zu eigen gemacht haben.

Wo das hinführte, sehen wir jeden Tag: die Ämter wurden abgebaut und verlegt (Amtsgericht, Post, Finanzamt u.a.). Der Rückzug aus unserer Region ist die einzige Idee, die die alten Parteien neben dem Überschuldungsprogramm überhaupt noch haben.

In Berlin und Wiesbaden werden Gesetze und Regelungen beschlossen, deren Kosten wir als Landkreis und unsere Kommunen dann selbst bezahlen sollen (z. B. das Gute-Kita-Gesetz). Unsere Kommunen und Landkreise treibt das aber in die Schuldenfalle.

Von den 16 Kommunen des Werra-Meißner-Kreises haben nur noch zwei einen ausgeglichenen Haushalt, bei allen anderen erhöhen sich schon die Schuldenberge.

Wir FREIEN WÄHLER fordern schon seit Jahren die konsequente Umsetzung des Konnexitätsprinzips. Das heißt: „Wer bestellt soll es auch bezahlen!“

Denn seit Jahren wurde in Berlin und Wiesbaden auf unsere Kosten bestellt. Und noch etwas wirkt aus Berlin und Wiesbaden sowie Brüssel als Bremse: die ständig ansteigende Bürokratie. Für alles und jedes gibt es Vorschriften und Regularien, die allerorten bremsen und Zusatzkosten in den Verwaltungen, in den Betrieben und bei den Bürgerinnen und Bürgern verursachen.

Durch vernünftiges und rasches Entrümpeln dieser unnützen Selbstbeschäftigung ließen sich Kosten beim Bürger und Arbeitsplätze in der Verwaltung einsparen – und schneller ginge es auch.

b. Bürgerbeteiligung

Wer sich schon einmal das Schauspiel der Parlamentsarbeit in der Stadtverordnetenversammlung in Witzenhausen oder Eschwege angeschaut hat, wird in der Regel abgeschreckt vom politischen Engagement. Verhöhnern, ablehnen, verächtlich machen, rauer Ton, nicht zuhören, andere Meinungen nicht gelten lassen – das perfekte abschreckende Beispiel.

Aber es geht auch anders: Zusammenarbeit, auf Argumente eingehen, Konsens finden und die Einsicht, die Wahrheit nicht allein gepachtet zu haben, macht die politische Diskussionskultur der FREIEN WÄHLER aus.

**„ZUHÖREN – AUSTAUSCHEN – VERSTEHEN – HANDELN –
und das mit gesundem Menschenverstand“** ist unser Motto.

Bei uns sind jede und jeder Engagierte willkommen, es gibt keinen Fraktionszwang, und bei uns arbeiten auch Parteilose in der Fraktion mit.

Wir möchten zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern das Leben in unserem Landkreis gestalten.

c. Unsere 16 Kommunen in unserem Landkreis

Unser Landkreis hat andere Aufgaben als die Städte, gleichwohl arbeiten sie zusammen und achten aufeinander.

Wenn der Landkreis die Kreis- und / oder Schulumlage für die Gemeinden erhöht, müssen diese mehr zahlen und z.B. die ohnehin überteuerte Grundsteuer erhöhen. Das macht keinen Sinn – denn wir sitzen alle im selben Boot.

Wohl aber brauchen wir im Werra-Meißner-Kreis nur einen hauptamtlichen Beigeordneten – nicht zwei von den Parteien als Vertretungen der Landrätin, wie sie uns seit drei Jahren übergestülpt wurden!

Das Verwalten eines Flächenlandkreises ist leider immer teurer als das Verwalten eines städtisch geprägten Landkreises.

Wir wollen gern und permanent die Personalkostenseite prüfen. Dies darf aber nicht dazu führen, dass die Termine bei der Kfz-Zulassung Wochen vorher vereinbart werden müssen, dass das wichtige Jugendamt unterbesetzt ist oder in der Gastronomie keine Lebensmittelkontrollen mehr stattfinden.

Eine Personalplanung mit Sachverstand und Augenmaß ist erforderlich, doch nicht Beamten-Bashing. Ebenso setzen wir uns weiter wie unsere Landrätin für die interkommunale Zusammenarbeit ein, damit Synergieeffekte genutzt und Kosten vermindert werden.

Dafür stehen wir FREIE WÄHLER.

d. Vertretungen unserer Region im öffentlichen politischen Leben

Die fünf nordostthessischen Landkreise haben ein gemeinsames Parlament beim Regierungspräsidium, die sogenannte Regionalversammlung.

Dorthin werden durch die Kreistage Vertretungen entsandt. Es werden Flächennutzungspläne und viele Regularien erstellt, die als Vorgabe für die Planungen der Gemeinden gelten. Es ist auch künftig wichtig, dass die FREIEN WÄHLER dort wie in den vergangenen Jahren mitarbeiten, um Planungssicherheit für unsere Region zu vernünftigen Bedingungen zu schaffen. Die bisherigen Parteien haben auch dort zuletzt noch einen zu großen Einfluss gehabt.

Auch werden wir uns, wie zuletzt, wieder an der Bundestags- und Landtagswahl beteiligen, weil wir von unserer Arbeit und unserem Engagement für die Menschen und das Gemeinwohl überzeugt sind. Im Europaparlament sind wir bereits mit drei Abgeordneten vertreten.

**Besuchen Sie uns bitte an den Wahlständen, um mit uns ins Gespräch zu kommen!
Schreiben Sie uns oder kommen Sie zu unseren öffentlichen Fraktionssitzungen!**

Messen Sie uns an unserer Arbeit und gehen Sie zur Wahl!

Ihre

FREIEN WÄHLER Werra-Meißner